

Anwenderbericht

# Vollkeramik – Zukunft der Zahntechnik

Heutzutage wird Zahntechnikern die alltägliche Arbeit enorm erleichtert. Die Dentalindustrie hat in den letzten Jahren eine Reihe neuer Materialien auf den Markt gebracht. Wenn man sich die Zufriedenheit und Begeisterung der Patienten und Zahnärzte zum Ziel gesetzt hat, kreativ sein will und technischen Problemen aus dem Weg gehen möchte, kann man die neuen Materialien im Labor bestmöglich für sich nutzen.

Autor: ZT Silke Seebacher, Leipzig

**Kontakt:**  
ZT Silke Seebacher  
Dentallabor Lorenz  
GmbH Leipzig  
Schlehenweg 30  
04329 Leipzig  
Tel.: 03 41/2 51 18 64  
Fax: 03 41/2 52 74 84  
E-Mail: leipzig@  
dentallabor-lorenz.de  
www.dentallabor-  
lorenz.de

■ Von den vielen innovativen Produkten auf dem Dentalmarkt begeistert uns zurzeit besonders eines, das IPS e.max System der Firma Ivoclar Vivadent. Dieses System ist absolut intelligent durchdacht in Bezug auf Anwenderfreundlichkeit, Einsetzbarkeit in der Praxis und erzielbare Resultate.

IPS e.max ist ein System für viele Anwendungsmöglichkeiten. Je nach Patientenfall ist es einsetzbar in bewährter Press-Technologie und in moderner CAD/CAM-Technologie. In seiner Vielseitigkeit bleibt es dennoch beruhigend einfach in der Anwendung. Mit einfachster Handhabung lassen sich hoch ästhetische Ergebnisse erzielen. Unsicherheiten und Angst vor Totalanierungen bei Patienten gehören der Vergangenheit an. Häufig setzt sich solch ein komplexer Fall aus einzelnen Frontzahnkronen, kleinen Frontzahnbrücken, Seitenzahnkronen und Seitenzahnbrücken kleiner und großer Spannweiten zusammen. Das Problem

bestand in der Vergangenheit vor allem darin, die verschiedenen Anforderungen in Hinblick an Stabilität und technische Umsetzbarkeit zu vereinen und dabei noch eine hohe Ästhetik zu erzielen.

Heute modellieren wir die Frontzahnkronen in gewohnter Weise aus Wachs und setzen sie mit IPS e.max Press MO in hochfeste Glaskeramik-Käppchen um. Bei Bedarf, zum Beispiel im Falle von Platzmangel, kann dies auch palatinal vollanatomisch modelliert erfolgen. Dasselbe gilt für kleine Front- und Seitenzahnbrücken im Prämolarenbereich. Die Rohlingsauswahl ist übersichtlich gegliedert. Es stehen Rohlinge mit mittlerer Opazität in fünf Farben sowie ein Rohling mit hoher Opazität zur Verfügung. Neu gibt es auch Rohlinge mit niedriger Transluzenz in 13 Farben. Für jeden Fall hält das IPS e.max System das Passende bereit. Bei Brücken mit großen Spannweiten kommt IPS e.max ZirCAD zum Einsatz, ein hochfestes Zirkoniumoxid. Bei der Fertigung der Grundlage, der sogenannten Gerüste, fällt vor allem die sehr gute Passung auf. Danach kommt es darauf an, die unterschiedlichen Gerüstmaterialien mit Keramik zu verblenden. Die Nano-Fluor-Apatit Schichtkeramik IPS e.max Ceram kann sowohl für die Glaskeramik als auch für Zirkoniumoxid eingesetzt werden. Unabhängig vom Gerüstmaterial kann der Zahntechniker nun seiner Kreativität freien Lauf lassen. Mit einem einzigen durchgängigen Schichtschema und exakter Farbübereinstimmung nach dem Brennen kommt man dem Ziel einer gelungenen ästhetischen Restauration schnell näher.

Im Laufe der Anwendung der IPS e.max Ceram Schichtkeramik begeistert uns vor allem ihre lebendige, ästhetische Erscheinung. Transluzenz, Helligkeit und Opaleszenz bleiben keine leeren Worthüllen – IPS e.max überzeugt durch die natürliche Lichtstreuung und das ausgewogene Verhältnis von Helligkeit und Chroma. Aus dem Keramikmassenangebot von IPS e.max Ceram lässt sich individuell ein Sortiment zu-



▶ Ausgangssituation.



▶ Präparation für eine IPS e.max Press Brücke.